

Dirk Ziesing

Hamm 1870/71



agenda Verlag
Münster
2023

Dieses Werk entstand mit freundlicher Unterstützung durch
den Landschaftsverband Westfalen-Lippe

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

die Volksbank Hamm



**Volksbank
Hamm**

den Hammer Geschichtsverein e. V.

HGV.

HAMMER
GESCHICHTS
VEREIN e.V.

Umschlagbild:

Ansichtskarte, Verlag von Carl Vogt, Hamm, um 1905,
Abzeichen des Krieger-Vereins Hamm, gegründet 1877

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2023 agenda Verlag GmbH & Co. KG
Drubbel 4, D-48143 Münster
Tel.: +49(0)251-799610
www.agenda-verlag.de, info@agenda-verlag.de
Druck & Bindung: TOTEM, Inowroclaw, Polen
ISBN 978-3-89688-782-5

Inhalt

Einleitung.....	9
Der Deutsch-Französische Krieg.....	10
Kaiser Napoleon III.	10
Der Ausbruch des Krieges.....	10
Die Fortsetzung des Krieges	13
Der Überfall von Châtillon-sur-Seine.....	18
Opfer aus Hamm	32
Das Kriegerdenkmal	32
Die Gedenktafeln in der Pauluskirche	52
Weitere Opfer	54
Von Rappard.....	54
Geitner.....	55
Grote.....	57
Überlebende Kriegsteilnehmer	58
Von Bastineller	58
Von Bodelschwingh	59
Von Bönninghausen	60
Von Elverfeldt genannt von Beverförde-Werries.....	61
Von der Heyde.....	62
Von Elern	63
Von Goldbeck	63
Von Kleist.....	64
Von Krane	64
Von Loewenfeld.....	65
Von Michels.....	66
Von Plettenberg	66
Von Quadt zu Hüchtenbruck	67
Von der Recke	67
Von Roehl	68

Von Seel.....	69
Von Weiler.....	69
Von Wolffersdorff.....	70
Baring	71
Biermann	72
Böhden	73
Cosack.....	73
Dembinsky.....	74
Dobbelstein	75
Dziobek.....	76
Ebel.....	76
Frigge.....	77
Fuhrmann	77
Gastreich	77
Hartog.....	78
Hassel	79
Heymons.....	79
Holle	80
Holsträter	81
Jöckemeyer.....	82
Kaiser	82
Kayser	82
Kemper	82
Lengsfeld	83
Lent.....	83
Leo	83
Loeb	84
Marks.....	86
Mayer	86
Mergel	87

Ohly	88
Raab.....	89
Schlickau	89
Schröder	90
Simonson.....	90
Staab.....	90
Steinau.....	91
Stern	91
Stute	92
Vormann.....	93
Wolfshohl	93
Wüstefeld	93
Kriegsgräber auf dem Ostfriedhof.....	94
Die evangelischen Opfer	95
Die katholischen Opfer.....	107
Überlebende französische Kriegsgefangene	120
Ärzte	129
Lazarettpersonal.....	131
Geistliche	133
Das Friedrich-Wilhelm-Stift	135
Der Frauenverein.....	137
Der Ursprung der Frauenvereine	137
Das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen.....	138
Hammer Trägerinnen des Verdienstkreuzes.....	138
Kriegervereine	143
Kriegsteilnehmer aus den Stadtteilen	145
Allen.....	145
Berge	146
Bockum.....	146
Braam-Ostwhenemar	146

Freiske	148
Frielinghausen	148
Haaren	149
Heessen	149
Herringen.....	158
Hövel.....	163
Lerche	164
Mark	165
Norrdinker	167
Nordenfeldmark.....	168
Osterflerich.....	169
Osttünnen.....	170
Pelkum.....	176
Rhynern	178
Sandbochum.....	183
Schmehausen	184
Süddinker.....	185
Uentrop	185
Vöckinghausen	189
Wambeln	190
Weetfeld.....	190
Werries	190
Westenfeldmark.....	190
Westhusen.....	191
Westtünnen.....	191
Wiescherhöfen	192
Evangelischer Kirchenkreis Hamm	193
Ahlen	193
Bönen	196
Flerich	200

Hilbeck	205
Anhang	208
Quellen	209
Personenregister	212
Anmerkungen	222

*Hamm ist der kleine Haag¹, das Markbein in der Mark,
Hamm ist der Musensitz, da sind die Leute stark,
Hamm gibt uns guten Fisch, Hamm gibt uns gute Schinken,
Hamm gibt vor wenig Geld den besten Keut² zu trinken.*

Lobvers von Pastor Johann Kayser (1654–1721) aus Lippstadt,
ab 1683 Hofprediger in Kleve

¹ Alter Begriff für eine befestigte Anlage.

² Hammer Weißbier, seit dem Mittelalter bekannt und beliebt.

Einleitung

Als Hauptstadt der Grafschaft Mark entwickelte sich Hamm schon in früherer Zeit zum Garnisonsort. Die bekannteste Einheit war das Preußische Infanterie-Regiment Nr. 9, welches ab 1763 mit sechs Kompanien in Hamm stationiert wurde. Ein berühmter Kommandeur war Carl Friedrich von Wolffersdorff (1716–1781), dessen Grabmal sich in der Marker Sankt-Pankratius-Kirche befindet.

In den Befreiungskriegen von 1813 bis 1815 hatte das 3. Bataillon des 1. Westfälischen Landwehr-Infanterie-Regiments seinen Standort in Hamm. Zum Offizierskorps gehörte unter anderem der junge Sekonde-Leutnant Ludwig Vorster (1792–1870), auf dessen Familie Gut Vorsterhausen zurückgeht. Nach der Schlacht bei Waterloo bekam er für seinen besonderen Einsatz ein Eisernes Kreuz 2. Klasse verliehen. Vorster stieg zum Hauptmann der Landwehr auf, wurde Gutsbesitzer und Kreisdeputierter. Sein Grab befindet sich auf dem Marker Friedhof.

Das Preußische Staatshandbuch nannte 1870 für den Kreis Hamm eine Einwohnerzahl von 57.357, von denen 15.343 auf die Stadt entfielen. Dort waren die folgenden militärischen Einheiten garnisoniert: 2. Bataillon 1. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 13 (ab 1866), 4. Eskadron 2. Hannoversches Ulanen-Regiment Nr. 14 und 1. Bataillon 2. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiment. 1871 kam die 4. Eskadron des Westfälischen Kürassier-Regiments Nr. 4 hinzu. Das Bezirkskommando der Landwehr im Kreisgebiet hatte seinen Sitz in Unna. Es war zuständig für das 2. Bataillon des 3. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 16.

Da keine kompletten Listen der Hammer Kriegsteilnehmer existieren, kann kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden. Als Quellen dienten neben den Kirchenbüchern der unterschiedlichen Konfessionen und den amtlichen Verlustlisten auch diverse Regimentsgeschichten. Dabei ist die Zuordnung zu den Herkunftsorten nicht immer eindeutig, zum Beispiel, wenn Geburt und Taufe an unterschiedlichen Orten stattfanden, oder die Familien der Betroffenen den Wohnort wechselten.

In einigen Fällen wurden Teilnehmer und Opfer des Deutsch-Dänischen Krieges 1864 und des Preußisch-Österreichischen Krieges 1866 berücksichtigt, da oftmals Soldaten an mehreren der Einigungskriege teilnahmen, und auch nach 1871 entstandene Denkmäler diese Ereignisse einbeziehen.

Der Deutsch-Französische Krieg

Kaiser Napoleon III.

Napoleon Bonaparte (1769–1821), erster Kaiser der Franzosen, hinterließ nur einen leiblichen Sohn, der 1832 im Alter von 21 Jahren der Schwindsucht erlag. Offizielles Familienoberhaupt wurde daraufhin der Neffe Charles Louis Napoleon (1808–1873). Nach der Abdankung seines Onkels lebte er anfänglich in Augsburg und später im Schloss Arenenberg, auf der Schweizer Seite des Bodensees, und setzte alles daran, seinerseits die Macht in Frankreich zu übernehmen. Nach zwei gescheiterten Umsturzversuchen gelang ihm 1848 der politische Einstieg als Abgeordneter, und durch eine Volksabstimmung wurde er schließlich Präsident der Republik. 1852 ließ er sich als Napoleon III. zum Kaiser der Franzosen ausrufen. Kaiserin wurde die im Jahre 1853 mit ihm vermählte Eugénie de Montijo (1826–1920).



Kaiser Napoleon III.

Der Ausbruch des Krieges

Nach den für Preußen siegreichen Einigungskriegen, 1864 gegen Dänemark und 1866 gegen Österreich, sah Napoleon III. den französischen Einfluss in Europa massiv bedroht. Die Lage verschärfte sich drastisch, als 1870 auch

noch ein Prinz aus dem Hause Hohenzollern den spanischen Thron besteigen sollte.¹ Zwar verzichtete dieser freiwillig auf die Krone, aber Otto von Bismarck (1815–1898), in Personalunion preußischer Ministerpräsident und Kanzler des Norddeutschen Bundes, brachte den Inhalt der so genannten „Emser Depesche“ so provokant an die Presse, dass sich der französische Kaiser beleidigt fühlte und am 17. Juli 1870 Preußen den Krieg erklärte. Sein Kalkül, im übrigen Europa und auch unter den süddeutschen Fürsten Verbündete zu finden, erwies sich als Trugschluss, denn Bayern, Württemberg und Baden folgten ihren Bündnisverpflichtungen und machten ebenfalls ihre Truppen gegen Frankreich mobil.

König Wilhelm I. von Preußen (1797–1888) übernahm den Oberbefehl, mit Albrecht von Roon (1803–1879) als Kriegsminister und Helmuth von Moltke (1800–1891) als Chef des Generalstabs. Die deutsche Streitmacht bestand zunächst aus drei Gruppen entlang der Linie Trier-Mainz-Landau. Die erste Armee, geführt von General Karl Friedrich von Steinmetz (1796–1877), bildete bei Koblenz den rechten Flügel, die zweite unter Prinz Friedrich Karl (1828–1885), einem Neffen des Königs, das Zentrum bei Mainz und die dritte, unter der Führung des Kronprinzen von Preußen, dem späteren 99-Tage-Kaiser Friedrich III. (1831–1888), den linken Flügel bei Mannheim. Zu diesem Armeekorps gehörten auch die süddeutschen Truppenteile.

Auf der Gegenseite standen die Franzosen entlang der Strecke von Nancy bis Belfort. Der erste französische Angriff erfolgte am 2. August 1870 auf Saarbrücken. Vier Tage später wurden die Franzosen jedoch bei Spichern zurückgeschlagen. Parallel dazu waren die deutschen Truppen auch bei Weißenburg (04.08.) und Wörth (06.08.) siegreich.



*Schulterstück eines französischen Soldaten,
78. Linien-Regiment,
vom Schlachtfeld bei Wörth 7. August 1870*

Am 12. August erhielt Marschall François-Achille Bazaine (1811–1888) den Oberbefehl über die französische Rhein-Armee. Weitere Niederlagen bei

Colombey-Nouilly (14.08.), Mars-la-Tour (16.08.) und Gravelotte (18.08.) führten jedoch dazu, dass dieser Teil der französischen Streitmacht in der befestigten lothringischen Hauptstadt Metz eingeschlossen wurde.



*Französische Soldaten 1870/71
(Illustrierte Kriegs-Chronik 1870-71, Verlag Hermann Oeser,
Neusalza in Sachsen)*

Oberkommandierender wurde nun Marschall Patrice de Mac-Mahon (1808–1893), ein Franzose irischer Abstammung und späterer Präsident der Republik. Unter seiner Leitung wurde in Châlons-sur-Marne eine neue Armee aufgestellt und in Anwesenheit des Kaisers in Marsch gesetzt. Auf deutscher Seite hatte sich inzwischen unter dem Kronprinzen Albert von Sachsen (1828–1902) eine vierte Armee formiert, welche an der Maas eintraf und die drei anderen strategisch ergänzte. Am 31. August 1870 trafen Deutsche und Franzosen bei Sedan erneut aufeinander. Als das französische Armeekorps am 2. September bedingungslos kapitulierte, geriet neben 83.000 Soldaten und rund 2.600 Offizieren auch der Kaiser selbst in Gefangenschaft. Im Anschluss daran wurde Napoleon III. zunächst nach Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel gebracht und schließlich nach England abgeschoben. Dort starb er später während einer Operation zur Entfernung von Blasensteinen.

Die Fortsetzung des Krieges

Unverzüglich nach der Niederlage bei Sedan wurde in Paris das zweite französische Kaiserreich aufgelöst und am 4. September 1870 eine neue Republik ausgerufen. Der Kriegszustand blieb jedoch weiterhin bestehen. So rückten die deutschen Heere zur Belagerung auf die französische Hauptstadt vor. Am 7. Oktober verließ der Innenminister Léon Gambetta (1838–1882) als Sonderbeauftragter Paris in einem Ballon.² Ihn begleiteten nur sein Sekretär und ein Luftschiffer. Außerdem hatte man Briefe im Gesamtgewicht von rund einer Tonne geladen. Gambetta gelangte so nach Tours und organisierte anschließend in Bordeaux eine neue Regierung zur Führung des verbliebenen französischen Territoriums.³



*Gambetta verlässt Paris in dem Ballon „Armand Barbès“
(7. Oktober 1870)*



*Leichtbrief der Ballonpost, 10 x 6 cm, vom 16. Januar 1871,
von Paris nach Chanceaux-près-Loches im Departement Indre-et-Loire*

In Paris wurde währenddessen der bewaffnete Widerstand organisiert, und in den nicht besetzten Gebieten formierten sich weitere militärische Truppen. Für die Freischärler, die den deutschen Verbindungslinien zu schaffen machten, entstand der Begriff „Francs-Tireurs“. Größere Einheiten wurden später auch zu offiziellen Heeresabteilungen vereinigt, wie das Korps des italienischen Nationalhelden Giuseppe Garibaldi (1807–1882), welcher, unterstützt von seinen Söhnen Menotti Garibaldi (1840–1903) und Ricciotti Garibaldi (1847–1924), in Burgund in die Kampfhandlungen eingriff.⁴ Unabhängig davon wurde Paris bereits am 9. September mit 130.000 Mann eingekesselt, die Eisenbahnlinien zerstört und die Telegrafleitungen gekappt. Es mangelte jedoch an schwerer Artillerie und Belagerungsgerät, so dass eine Einnahme der Stadt nicht möglich war.

Am 27. September wurde nach dem Fall Straßburgs das Elsass besetzt. Metz war zu diesem Zeitpunkt ebenfalls noch eingeschlossen. Nach einem vereitelten Durchbruchversuch ergaben sich dort am 27. Oktober rund 170.000 Mann.

Anschließend wandten sich die deutschen Truppen gegen Belfort, eine der bedeutendsten französischen Festungsstädte der damaligen Zeit. Am 3. November wurde der Belagerungsring geschlossen. Die zunächst rund 17.000 Verteidiger hielten sich jedoch standhaft.



*Deutsche Artilleristen während der Belagerung von Belfort
in einem Mittelwall der Festung*

Im restlichen Frankreich folgten zwischen November 1870 und Januar 1871 weitere Schlachten bei Amiens (27.11.), Orléans (03./04.12.) und Le Mans (10.–12.01.), wo die zur Befreiung von Paris vorrückende, so genannte Loire-Armee geschlagen wurde.

Ein weiteres Truppenkontingent, die französische Ost-Armee unter der Führung des Generals Charles Denis Bourbaki (1816–1897), wurde Richtung Belfort in Bewegung gesetzt. Durch die Schlacht bei Montbéliard vom 15. bis zum 17. Januar 1871 gelang es den deutschen Generälen August von Werder (1808–1887) und Edwin von Manteuffel (1809–1885), die Franzosen in die Defensive zu drängen. Etwa 15.000 französische Soldaten konnten sich südwärts absetzen, die restlichen 87.847 Mann und 2.467 Offiziere traten schließlich auf neutrales Schweizer Gebiet über.

Bei Saint-Quentin in Nordfrankreich fand am 19. Januar die letzte Schlacht statt, und wiederum unterlagen die französischen Truppen, bei dem Versuch, die Nachschubwege der Preußen zu zerstören.



*Die Schlacht bei Saint-Quentin am 19. Januar 1871
(Illustrierte Kriegs-Chronik 1870-71)*

Die Situation in Paris war inzwischen – nach der monatelangen Belagerung – aussichtslos geworden. Verschiedene Durchbruchversuche scheiterten. Aufgrund der Blockade herrschte ein absoluter Mangel an Nahrungsmitteln.



*Bon für 500 Gramm Brot, 1871 ausgestellt in Paris,
im Rathaus des XIV. Arrondissements*

Das Ausmaß der Misere wird darin deutlich, dass man nicht einmal davor zurückscheute, Hunde, Katzen und selbst Ratten als Fleischlieferanten zu verwenden.



*Metzgerei auf dem Markt in Saint-Germain
während der Belagerung von Paris 1870/71*

Während die Belagerung von Paris anhielt, hatten sich die deutschen Fürsten in Versailles versammelt, um Wilhelm I. zum Herrscher eines geeinten deutschen Reiches zu erheben. Am 18. Januar 1871 fand im Spiegelsaal des Versailler Schlosses die Proklamierung des deutschen Kaiserreichs statt.

Nach einem letzten erfolglosen Ausbruchsversuch der Franzosen wurde schließlich am 28. Januar 1871 ein Waffenstillstand geschlossen. Belfort war davon zunächst ausgenommen, hier hielt die Besatzung noch bis zum 18. Februar 1871 stand. Noch eklatanter war es in der lothringischen Festung Bitsch, die seit August 1870 von bayerischen Truppen belagert wurde und erst am 25. März 1871 kapitulierte.

Abschließend ergab sich aus militärischer Sicht folgende Bilanz: Von rund 700.000 besiegten französischen Soldaten gerieten mehr als die Hälfte in Gefangenschaft, an Toten zählte man rund 140.000. Auf deutscher Seite gab es nach amtlicher Darstellung insgesamt 1.146.355 Kriegsteilnehmer, von denen mehr als 40.000 starben. Sie fielen auf den Schlachtfeldern oder erlagen in den Lazaretten ihren Wunden oder Krankheiten, wie Typhus und Cholera.

Am 10. Mai 1871 wurde in Frankfurt am Main der Friedensvertrag unterzeichnet. Elsaß und Lothringen wurden damit an das Deutsche Reich angeschlossen, und Frankreich hatte Kriegskostenent- schädigungen in Höhe von 5 Milliarden Francs zu zahlen.



„Elsaß-Lothringen unsere wiedergewonnenen Schwestern“, Motivtuch, ca. 70 x 70 cm, Berberich & Cie., Säckingen, um 1871